

## Know Your Gender Wage Gap

Reflexion der Verwendung des Konzepts des Gender Wage Gaps in der österreichischen Medienlandschaft

*Track #2: Macht, Geschlecht & Identität*

*Alternativ: Track #3: Markt, Macht & Globalisierung*

Einreichung von Victoria Fattinger und Anna Stelzer

Der Gender Wage Gap als einer der wichtigsten Indikatoren für Lohndiskriminierung am Arbeitsmarkt wird sowohl in der akademischen Diskussion als auch in Politik und Medien häufig thematisiert. Der Gender Wage Gap, auf Deutsch der geschlechtsspezifische Lohnunterschied, drückt den Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Brutto-Stundenlohn von Frauen und Männern als Anteil des mittleren Brutto-Stundenlohns der Männer aus. In Österreich ist dieser Lohnunterschied in den letzten Jahren zwar im Sinken begriffen, ist aber im globalen Vergleich mit einer Gesamtdifferenz von 38,9% im Jahr 2014 noch äußerst hoch. Unsere Hypothese ist, dass bei der Verwendung dieser Kennzahl, insbesondere in der medialen Berichterstattung, dessen Herkunft und die Grenzen der Aussagekraft nicht ausreichend berücksichtigt werden. Daher möchten wir in unserem Beitrag zum Momentum-Kongress 2016 mithilfe einer Medienanalyse ausgewählter österreichischer Printmedien untersuchen, in welchem Ausmaß und auf welche Art und Weise der Indikator Gender Wage Gap in die Diskussion mit einfließt. Im Sinne dessen, dass wir Lohndiskriminierung als Manifestation von genderspezifischen Machtverhältnissen am Arbeitsmarkt begreifen, sind wir der Meinung, dass sich unser Beitrag sinnvoll in das Überthema „Macht“ des diesjährigen Kongresses einfügt.

Dazu wollen wir uns in einem ersten Schritt genauer mit dem Konzept des Gender Wage Gaps (samt seiner rechnerischen und konzeptionellen Variationen) genauer auseinandersetzen und es einer kritischen Reflexion unterziehen. Wir möchten die Datengrundlage, sowie seine konkrete Berechnung für Österreich, vorstellen, und daraus mögliche Kritikpunkte ableiten, um zu einem differenzierteren Diskurs zum Thema der genderspezifischen Lohndiskriminierung beizutragen. Unsere Untersuchung soll sich aber nicht allein auf diese konzeptionelle Betrachtungsweise beschränken, sondern soll darüber hinaus auch evaluieren, ob und inwiefern diese Stärken und Defizite des Gender Wage Gaps in seiner medialen Verwendung thematisiert werden.

Deshalb sollen im nächsten Schritt zuerst die der Analyse zugrunde liegenden Medienartikel kurz deskriptiv dargestellt werden, um einerseits Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten, und andererseits um einen groben Überblick darüber zu geben, wie oft

und mit welcher Prominenz das Thema der Lohndiskriminierung in der österreichischen Medienlandschaft zur Sprache kommt. Die untersuchten Artikel sollen dem Zeitrahmen von 11.10.2015 bis 10.3.2016 entstammen, da damit sowohl die letzten beiden Equal Pay Days, als auch der internationale Frauentag abgedeckt sind. Dieser zeitlichen Auswahl liegt die Annahme zugrunde, dass diese drei Daten Zeitpunkte darstellen, an denen Lohndiskriminierung von Frauen besonders im medialen Fokus steht. Zur Artikelrecherche sollen österreichische Tages- und Wochenzeitungen herangezogen werden, dabei sollen sowohl Boulevardzeitungen als auch Qualitätszeitungen berücksichtigt werden.

In weiterer Folge kodieren wir den Inhalt dieser Artikel zum Thema nach folgenden groben Strukturierungsmerkmalen: Welche Variation des Gender Wage Gaps (absolute, adjusted, etc.) wird verwendet? In welchem Zusammenhang findet diese Verwendung statt? In welchem Teil der Zeitung steht der Artikel und wie viel Platz wird dem Thema eingeräumt? Für welche Argumentationen wird das Konzept herangezogen? Wird die Entstehung/Berechnung und damit die Grenzen der Aussagekraft des Wage Gaps berücksichtigt? Etc.

Wir hoffen, mit unserem Beitrag sowohl die Stärken als auch die Schwächen des Gender Wage Gaps beleuchten zu können und somit zu einem differenzierteren Diskurs in dieser Hinsicht beitragen zu können. Zusätzlich möchten wir einen Überblick darüber geben, wie dieses Konzept aktuell in der österreichischen Medienlandschaft vertreten ist. Aus der Überzeugung heraus, dass genderspezifische Lohndiskriminierung besonders in Österreich noch immer ein höchstaktuelles Thema ist, und daher einer qualifizierteren Diskussion bedarf, möchten wir verschiedene Dimensionen des Gender Wage Gaps an sich, und in weiterer Folge auch seiner Aussagekraft, aufzeigen.